

Vahrenheider diskutiert in Straßburg über Zukunft der EU

Durch Zufall wurde Detlev Mahlmann ausgewählt, an der „Conference on the Future of Europe“ teilzunehmen – ein Erlebnis mit bleibenden Folgen

Von Jette Ihl

Vahrenheide. Vor wenigen Tagen erst ist Detlev Mahlmann von einer internationalen Konferenz zurückgekehrt – und es ging ausnahmsweise mal nicht um den Krieg in der Ukraine. Obwohl die russische Armee bereits angegriffen hatte, war in der Bürgerkonferenz der Europäischen Union in Dublin der Krieg nur am Rande Thema – auch wenn sich die Teilnehmer zu einem großen Gruppenbild mit ukrainischer Fahne zusammenstellten. Stattdessen behandelten Hunderte von willkürlich ausgewählten EU-Bürgern Themen wie Wirtschaft, soziale Gerechtigkeit, Bildung und Kultur oder Sport. Vorangegangen waren schon zwei weitere Konferenzen, eine davon im EU-Parlament in Straßburg. Doch wie kam es überhaupt dazu, dass Detlev Mahlmann aus Vahrenheide an Vorschlägen für die Zukunft Europas arbeiten konnte?

An einem Abend im Juni 2021 saß Mahlmann gemeinsam mit seiner Frau auf der Terrasse im hannoverschen Stadtteil Vahrenheide, als plötzlich das Telefon klingelte. Es meldete sich ein Institut, das ihn fragte, ob er an einer Bürgerkonferenz der Europäischen Union teilnehmen wolle. Mahlmann signalisierte Interesse – blieb aber zunächst skeptisch. Europäische Union? Bürgerkonferenz? Er? Konnte das wirklich sein?

Platz 96 im EU-Parlament

Ja, konnte es. Per Zufallsprinzip hatten Sozialforschungsinstitute 800 Bürgerinnen und Bürger aus allen 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union kontaktiert und zur „Conference on the Future of Europe“ eingeladen, bei der EU-Bürger gemeinsam mit Vertretern der EU und der Mitgliedsstaaten darüber diskutieren, wie die Zukunft der Europäischen Union aussehen soll. Und genau da sollte nun auch Detlev Mahlmann aus Vahrenheide mitreden.

Vier verschiedene Bürgerforen standen zur Auswahl – Mahlmann entschied sich für Forum 1. Denn dessen letzte Sitzung fand eben in Dublin statt. Und da er noch nie dort war, wollte er die Chance nutzen, Irland zu sehen. Ungefähr einen Monat nach seiner telefonischen Zusage erhielt er die schriftliche Einladung und die Zugtickets. Die gesamte Reise, die Unterbringung und die Verpflegung waren für ihn kostenlos.

So fuhr Mahlmann vom Hauptbahnhof Hannover zum ersten Gremiumssitzung nach Straßburg ab. Er konnte alles erst so richtig glauben, als der Schaffner seine Fahrkarte wirklich abgestempelt hatte, sagt er. Vom Hotel aus brauchte er nur zehn Minuten, um zur ersten Sitzung im EU-Parlament zu gelangen. Es sei etwas ganz Besonderes, unten im Saal des Parlaments zu sitzen und nicht nur oben auf der Besuchertribüne, berichtet er. Das ganze Erlebnis sei eine einmalige Erfahrung gewesen – wann komme man sonst



Gremiumssitzung in Straßburg: Im Europäischen Parlament konnte sich Detlev Mahlmann als Hannover-96-Fan den Platz mit der Nummer 96 sichern.

FOTOS: PRIVAT



Abschluss in Dublin: Detlev Mahlmann (Dritter von rechts) reiste gemeinsam mit weiteren Teilnehmern aus Deutschland nach Irland.

schon mal ins EU-Parlament? Besonders gefreut habe er sich, als er den Platz mit der Nummer 96 ergattert konnte. Als Hannover-96-Fan fühlte er seine Heimat so noch besser vertreten.

Eine bessere Zukunft für Europa

Innerhalb seines Forums wurden die Themen Wirtschaft, soziale Gerechtigkeit und Beschäftigung, Bildung und Kultur, digitaler Wandel, Jugend und Sport behandelt. Experten aus verschiedenen Ländern wurden zur Sitzung hinzugeschaltet. Alles wurde simultan übersetzt. In der anschließenden Gruppenarbeit fanden sich jeweils 15 bis 20 Personen verschiedener Nationalitäten zu vertiefenden Gesprächen zusammen.

Durch seinen früheren Beruf als kaufmännischer Angestellter habe

ihm diese Art der Teamarbeit besonders gelegen, sagt Mahlmann. Seine Gruppe behandelte das Thema Bildung. Nach Klärung der kulturellen Unterschiede sollten die Teilnehmenden konkrete Empfehlungen für zukunftsweisende Maßnahmen vorgeben. Sie sollten dabei aus ihren eigenen Erfahrungen berichten und Vorschläge entwickeln, mit denen die Europäische Union das Leben ihrer Bürger vereinfachen kann. Die Ergebnisse der Gruppenarbeit fassten Moderatoren zusammen und trugen sie zur abschließenden Besprechung im Plenum vor.

Die zweite Sitzung fand als Onlinekonferenz statt. Teilnehmern, denen kein Laptop zur Verfügung stand, schickten die Organisatoren kostenfrei ein Gerät nach Hause. Dieses Mal behandelte Mahlmann von Vahrenheide aus in seiner

Arbeitsgruppe das Thema Arbeit, Grundsicherung und Grundrente. Der Ideenaustausch sei etwas schwieriger gewesen, da das System in Ländern wie beispielsweise Zypern ganz anders funktioniere, berichtet Mahlmann.

Konferenz stärkt Verbindung

Besonders beeindruckend für ihn war es, dass die Teilnehmer aus vielen verschiedenen Gesellschaftsschichten und Berufsfeldern stammten. Es mache ihn sehr stolz, dass er einer der wenigen sein durfte, der Deutschland bei der Konferenz vertreten durfte, betont der Vahrenheider. Durch das Projekt habe sich sein Bezug zur Europäischen Union verbessert. Vorher habe ihm die Verbindung gefehlt. Die EU habe eine schlechte Außendarstellung, sei zu wenig präsent und zu weit weg – da war er sich mit anderen Teilnehmern einig. Die Konferenz sei für die Teilnehmenden eine Art Völkerverständigung gewesen.

Mahlmann hat immer noch Kontakt zu anderen Teilnehmenden – aus Deutschland, aber auch aus Belgien. Die Ergebnisse der drei Sitzungen werden bald dem EU-Parlament und der EU-Kommission vorgelegt – so jedenfalls ist es geplant. Doch zunächst blicken alle Konferenzteilnehmer vor den Fernsehschirmen in ihren Heimatorten gebannt auf das Geschehen in der Ukraine.